

Aus den Tourenbüchern unserer Klubs

Autor(en): **W.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **14 (1919)**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick in das Spitzmeilengebiet und auf die Glarnerberge.

Aus den Tourenbüchern unserer Klubs.

a. Klubtour auf den Käserruck (2266 Meter).

Ausgeführt vom Skiklub Grabs am 11./12. Januar 1919.

Am Samstag Abend um $1\frac{1}{2}$ 9 Uhr treten wir aus der allzeit gastlichen Stube unseres Präsidenten in die strahlende Mondnacht hinaus. Ein kaltes Lüftlein zieht, seit langem wieder einmal. In gemächlichem Tempo marschieren wir dem Walchenbach zu, dessen Rauschen den Lärm der Stubetibuben allmählich verstummen lässt. Erst ein gut Stück ob der Rogghalmsäge beginnt die Bahn. Heimatlicher Gesang tönt aus unserer Mitte. Die markante Kuppe des Tristenkolben grüsst über den schwarzen Tannenwipfeln und die Niedere schickt uns auch einen eiskalten Hauch entgegen. Einer von der fünf Mann starken Gruppe bleibt weit zurück. Er will die feierliche Stille der glänzenden Mondnacht in vollen Zügen geniessen, allein den Eindruck auf sich wirken lassen. Auf der «Höhe» wirds noch kälter, gleissend, schimmernd liegt die Voralp da in majestätischer Ruhe, trotzig und stolz schaut der Gemsler herab und über dem Kapf steigt golden die Venus empor. Die vorderen vier Mann verschwinden schon hinter dem Kurhaus, sie sind angesichts des nahen Zieles unwillkürlich hastiger geworden, sie denken an den warmen Kaffee, nicht an den

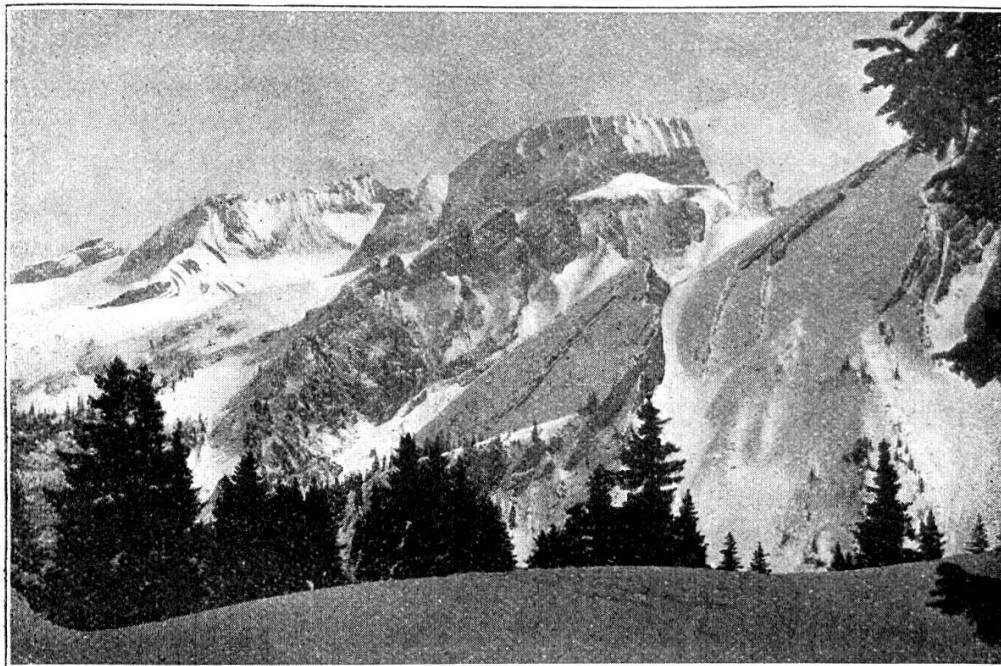
kalten Rücken in der Hütte. Halb 11 Uhr. Im Kurhaus-schopf rumpelt und trampelt es. Schon hat einer seine Kachelpfeife aus dem Kämmerlein geholt. Licht blitzt auf. Der letzte wirft noch einen sehnsüchtigen Blick auf die glänzenden Höhen und mit einem Seufzer tritt er in den pechschwarzen Schatten der Waschküche des Kurhauses, die uns von der Kurhausverwaltung in zuvorkommender Weise nebst einem gemütlichen Kämmerlein zur Verfügung gestellt wurde. Trotz dem kalten Boden in der Küche sind wir herzlich froh und als uns der Kaffee so heimelig in die Nase riecht, steigt in jeder Seele ein warmes Dankgefühl auf. Mit Behagen holen wir die Teppiche aus der Kiste, die zwei wackere Klubgenossen Sonntags zuvor unter vielen Mühsalen hinauftransportiert haben.

Halb 5 Uhr Tagwache und 6 Uhr Abmarsch. Der Tourenschef schlägt sein allzeit angenehmes Tempo an und gemächlich gehts den Risiwald hinauf.

Ueber dem See liegt ein feiner Dunst. Grimmige Kälte.

Die Kameraden erzählen manch wunderlich Ding von jener Kälte, dort unten. Schlawitz. Bei den ersten Hütten halten wir rechts und traversieren den Hang. Bald sehen wir den Fehler ein; hätten wir uns von Anfang an an die Talsohle gehalten, wäre die lange Strecke ohne grössere Anstrengung gemacht worden. Die Obersässhütte ist nicht zu öffnen, wir müssen die Znünirast ohne das ersehnte Feuerlein im Saustall machen, denn scharf hat untenherauf der Wind geblasen. Kurz vor dem Sattel werden die Schneebrillen ausgepackt. In schnurgerader Richtung über Unter-Gersela und Schlachtböden gelangen wir auf gutem Schnee zur Aufstiegstelle des Ruck. Zweierlei Meinung herrscht über den richtigen Aufstieg. Drei halten rechts, in die weniger steilen verharschten Hänge. Der Tourenschef und der ohne Kappe halten links unter die Gipfelwächte und traversieren den Steilhang. Um 10¹/₂ Uhr treffen wir uns wieder auf dem höchsten Punkt des Käserruck. Der Aufstieg vom Kurhaus dauerte 3³/₄ Stunden. Wie nicht anders zu erwarten, ist der ganze Ruck mit Eisbeulen bedeckt. Der Himmel wird trübe und ein eiskalter Wind weht von Westen. Ein warmer Schluck aus des Tourenschefs Theos und einige Sonnenstrahlen helfen uns soweit, dass wir uns einige Minuten der tadellosen Fernsicht widmen können.

Stricke und Felle werden abgeschnallt, noch eine Aufnahme und nach $\frac{5}{4}$ stündiger Gipfelrast ziehen wir los. Vier gehen, einer fährt den Steilhang hinunter auf die Schlachtböden. Durch sanfte Mulden geht die Abfahrt in ordentlich gutem Schnee, die Hütten von Oberplisen links liegen lassend, an den Westhang des Gamserruck, wo sich die Partie abermals teilt.



Blick vom Galver nach dem Gamsler.

Phot. W. R.

Drei Mann, der Tourenschef voran, setzen die Abfahrt fort durch die Mulde östlich vom Seichberg zu den Hütten von Gams und kommen in weitem Bogen über die Neuenalp herauf und vereinigen sich in der Hütte von In-Gadels mit der zweiten Partie, welche nach einigen Abwechslung bietenden Hindernissen den Gamserruck in östlicher Richtung traversiert hat und über die Wächte des Ostabsturzes direkt zu genannter Hütte abgestiegen ist. Nach kurzer Schneearbeit mit den Skienden stehen wir in der geräumigen Hütte und «Holz ganz Hüffa» ist der erste Gruss. Welch Genuss, so am knisternden Feuerlein zu hocken nach warmem Imbiss. Aber die Zeit drängt, wir haben noch einen weiten Weg. Weiter gehts über verschneite Karrenfelder. Kleine Fährten bringen kleine Abwechslung. Ein Schneehase ist das einzige Wild, das wir heute zu Gesicht bekommen. Auf der Höhe des Galver-

sattels schwenken wir links ab, um zwischen dem Galverbüchel und Gamogara eine für uns neue Abfahrt zu suchen und fein war diese Abfahrt. Das Herz lacht einem im Leibe. Es ist dies die allerschönste Abfahrt von der Neuenalp und bietet auch bei allen Verhältnissen absolut keine Gefahr. Schwung reiht sich an Schwung und nur zu bald sind wir im Schwanz, wo wir die alte Galverroute berühren. Weiter über Germil nach dem alten, lieben Gamperfin. Derjenige, der meint, er könns am besten, fährt noch über die neu-erbaute Sprungschanze. Bald aber schurbeln wir schon auf der löcherigen Bahn nach der Voralp. Die Grabser bergen ihre Ski im Kurhauschoopf und die Buchser fahren weiter bis zur Rogghalmsäge und nach kurzem Hock marschieret die ganze Kolonne in Grabs ein und wir können sagen: «Schöa isch as gsy».

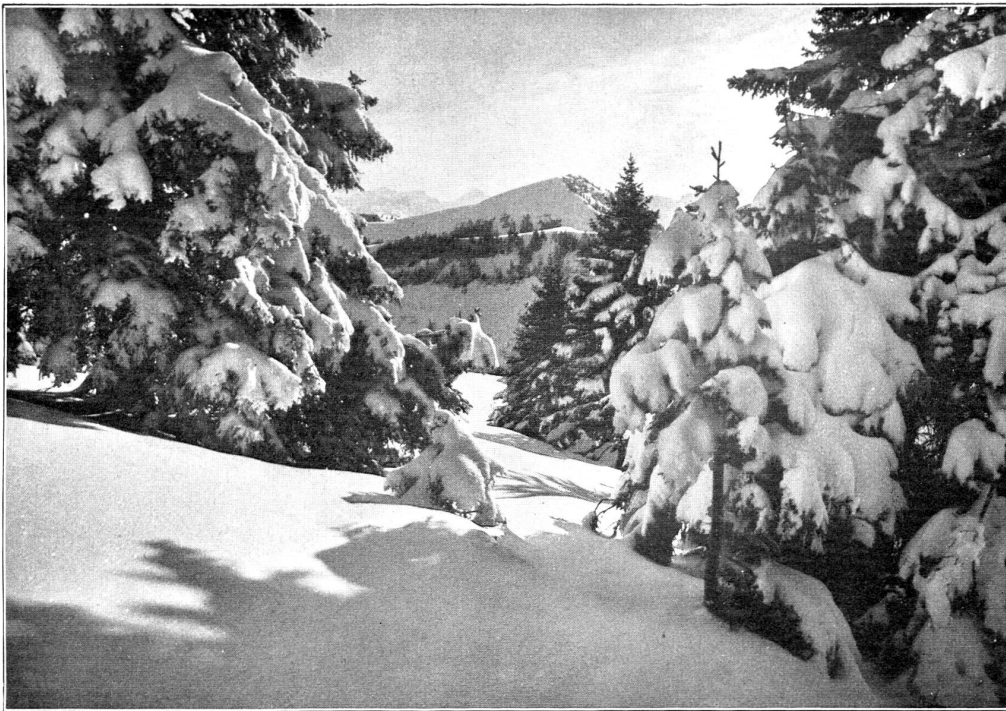
W. R.

b. Picknick auf Rigi-Scheidegg.

Als Abwechslung nach all den verschiedenen Rennen und Preisverteilungen erlaubte sich der Skiklub Rigi im Januar 1919 all die lieben Gäste zu einem Picknick nach Rigi-Scheidegg einzuladen. Eine schöne Zahl Natur- und Sportsfreunde war da sofort bereit, jung und alt, gross und klein, teils zu Fuss, teils auf Ski, diese abwechslungsreiche Wanderung zu geniessen. Halb 10 Uhr kamen die ersten Gäste aus den verschiedenen Hotels und schon etwas nach 10 Uhr verliessen die letzten Kaltbad, alle in bester Stimmung. Anfänglich war das Wetter nicht besonders einladend, denn der Himmel war verschleiert und die Sonne verbarg sich. Als aber St. Petrus diese frohe Schar sah und hörte, da lachte er und mit einmal heiterte sich auch der Himmel auf. Wir waren noch nicht auf halber Höhe, da bot sich uns ein wunderbares Bild, wie man es eben nur auf der Rigi im Winter sehen kann. Wir kamen an Unterstetten vorbei, einem idyllischen Plätzchen mit bezaubernder Ruhe. Der kühnere Teil passierte die Bahnbrücke, und der andere begnügte sich unten durch zu gehen. Ganz in der Naturschönheit versunken gelangten wir zum Tunnel, eine eisige Nordkante des Dossen. Hier gibts eine kleine

Kletterpartie, die aber mit Lust und Freude auch von den jüngsten Ausflüglern mit Leichtigkeit überwunden wurde. So gelangten wir in die Nordhalde des Dossen. Welch eine Pracht! Da hatte der Wind die interessantesten Schneefiguren zusammengestellt wie zur Konkurrenz und wir waren nun seine Preisrichter. Jetzt nahte Scheidegg und der Gedanke, bald am Ziele zu sein, gab uns wieder frischen Mut, trotz des bedeutenden Knurrens unseres Magens, da es schon gegen ein Uhr ging. Die ersten Gäste waren um 12 Uhr dort eingetroffen und unter ihnen nicht zuletzt die Fussgänger, während gegen 2 Uhr dann auch die letzten, pustend und fauchend, eintrafen.

Hurra, dieser Empfang! Herr Leutnant und seine Pioniermannschaft, die dort arbeiten und mit denen wir Sonntags zuvor bekannt geworden, bereiteten uns einen stürmischen Empfang, zum Danke, dass wir ihrer freundlichen Einladung Folge geleistet hatten. Den ersten Gruss bot uns der liebenswürdige Herr Leutnant und den zweiten Gruss bildete eine Tasse warmen Thees und nun gings zum Lunch. Die Soldaten hatten ihre eigene Kantine in einen prächtig dekorierten Speisesaal verwandelt, der ein reiner Festsaal geworden. Ohne weitere Komplimente setzte man sich zu Tische. Um 3 Uhr erhob sich die ganze Gesellschaft wieder. Nach einigen Walzern auf einem Alpenklavier vulgo Handorgel oder «Ufundzuachaib» schloss der gemütliche Mittagshock in der Kantine der Funkenstation auf Rigi-Scheidegg. Nur noch schnell gings auf den Aussichtsturm, die Winterschönheiten von Scheidegg und seiner Umgebung zu bewundern. Gegen 4 Uhr war Abmarsch. Nun gings los! Wahre Lachsälven lösten die verschiedenen Sprünge der Skifahrer aus und unter Jauchzen gings abwärts. Selbst der Mond hatte seine Freude daran und um 7 Uhr war wieder jeder zu Hause, gekräftigt und gestärkt durch die herrliche Alpenluft und all die herrlichen Bilder, die wir da oben geschaut. Noch recht lange möge diese Picknickfahrt einem jeden in Erinnerung bleiben!



JAHRBUCH SKI 1919

Beim Rigi-First

Phot. J. Gaberell, Thalwil

